



Über ein großes Interesse an der Ausstellung freuen sich: (von links) Sonja Ziemann-Heitkemper, Lore Blanke und Theodor Helmert-Corvey vom Kunstverein. Bereits in jungen Jahren ist Keith Haring (kleines Foto) außerordentlich prominent geworden. Foto: Moritz Winde

Schnell Teil der Volkskultur geworden

Keith Haring-Ausstellung im Pöppelmann-Haus: Das Interesse ist bereits im Vorfeld groß

Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Der Terminkalender von Sonja Ziemann-Heitkemper ist bereits voll, bevor es richtig losgeht. Ein ungewöhnlich großes Interesse der Schulen registriert die Kunstpädagogin vor der kommenden Keith-Haring-Ausstellung. Veranstalter ist der Herforder Kunstverein, eröffnet wird die bunte Plakatschau am Samstag, 25. April, um 16.30 Uhr im Daniel-Pöppelmann-Haus. Warum diese Ausstellung unter museumspäd-

agogischen Gesichtspunkten so interessant ist, erkennt, wer auch nur eines der 85 Künstlerplakate sieht. Auf wenige Striche sind die Figuren reduziert, die einen großen Wiedererkennungswert haben. Hinzu kommen die klaren Farben und die Lebendigkeit, die die Figuren ausstrahlen. »Das ist unglaublich, da ist alles in Bewegung«, sagt Professor Theodor Helmert-Corvey, stellvertretender Leiter des Kunstvereins.

Bewegung – diese Vokabel charakterisiert auch das kurze, inten-

sive Leben des Künstlers Keith Haring, der im Alter von 31 Jahren an Aids starb. 1980 hatte er in New York begonnen, seine cartoonartigen Bilder auf Plakatwänden in U-Bahn-Stationen zu malen. Zwei Jahre später, so Helmert-Corvey, habe Haring seine erste Galerie-Ausstellung gehabt.

Die ersten Plakate wirken wie Umsetzungen der großformatigen U-Bahn-Arbeiten. Viele kleine Zeichen enthalten die Poster, doch Haring lernte dazu. Laut Helmert-Corvey ist er »schnell in die Fläche

gegangen«. Sofort habe der Künstler das Format Plakat begriffen.

Eine Uhr, ein Rennwagen, eine Flagge, darunter steht »Le Mans 84«: Auch wer sich nicht für Motorsport interessiert, weiß auf Anhieb, dass es um ein Autorennen geht. Textlicher Erläuterungen bedarf es nicht, die Bildaussagen sprechen für sich – Stichwort »short messages«.

Harings Strichfiguren fanden sich auf T-Shirts und Einkaufstüten wieder, auf Uhren und Autos. Der Künstler selbst sagte über seine in jungen Jahren erreichte Popularität: »Mit einer unglaublichen Geschwindigkeit sind meine Bilder Bestandteil der Volkskultur geworden.«

Verbreitung und Wiedererkennungseffekt sind auch Gründe für das große Interesse der Schulen. Es gebe doch keine Grundschule, in der nicht eine Wand voller Keith Haring-Figuren wäre, meint Theodor Helmert-Corvey.

Tänzer, Baby, Hund: Bestimmte Gestalten tauchen immer wieder auf. Dabei sind die Themen, die Keith Haring mit seiner plakativen Zeichenwelt abdeckt, sehr unterschiedlich. Da gibt es die bekannte Zigarettenwerbung ebenso wie das Engagement in der Anti-Aids-Kampagne.

Die Plakate, die bis zum 19. Juli im Pöppelmann-Haus zu sehen sind, stammen aus der Sammlung des Plakatsfans Claus von der Osten. Zwar sind die meisten Plakate massenhaft hergestellt worden, doch wurden sie später meist abgerissen und in den Müll gestopft. Gut erhaltene Plakate sind daher eine Rarität – zu sehen im Pöppelmann-Haus.



Bewegung, Dynamik: Harings Figuren strahlen Lebendigkeit aus.



Auch für die eigenen Ausstellungen entwarf der Künstler Plakate.



DATEN & FAKTEN

Die Ausstellung »Short Messages. Posters« wird am Samstag, 25. April, um 16.30 Uhr eröffnet. Sie ist bis zum 19. Juli im Daniel-Pöppelmann-Haus zu sehen. In die Ausstellung führt Dr. Jürgen Döring (Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg) ein. Für das musikalische Begleitprogramm sorgen Georg Rox und Fritz Krisse mit ihrer »Short Message Music«. Anwesend ist auch der Sammler Claus von der Osten. Aus seinem Bestand und dem des Hamburger Museums stammen die ausgestellten Plakate.

Ihr museumspädagogisches Begleitprogramm stellt Sonja Ziemann-Heitkemper am Montag, 27. April, ab 15 Uhr im Pöppelmann-Haus vor. Die Veranstaltung richtet sich an Pädagogen. Weitere Informationen zu den Angeboten gibt es bei ihr unter Tel. 052 21/64 889.

Keith Haring war auch ein politischer Künstler. So beschäftigte er sich in seinen Arbeiten mit Südafrika.